



Budgetrede 2021

Sabine Reininghaus

in der Gemeinderatssitzung vom **5.11.2020**

Das Budget 2021 steht - wie könnte es anders sein - natürlich unter dem Zeichen der Covid 19 Pandemie.

Es ist ein, der Corona-Krise geschuldetes Budget, welches heute vom GR beschlossen wird und dieser heutige Beschluss wird den Schuldenstand der Stadt Graz bis Ende 2022 auf knapp zwei Milliarden Euro anwachsen lassen.

Es ist daher vor allem ein Budget mit einem riesigen Schuldenrucksack für die kommenden Generationen und daher keinesfalls als „enkel-fit“ zu bezeichnen.

Es ist zudem auch ein Budget, das eine seriöse Finanzplanung für das kommende Jahr schwierig gestaltet, weil wir ja derzeit die Auswirkungen auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt nicht einmal annähernd kennen.

Die Klein u.- Mittelbetriebe, die Grundpfeiler unserer Wirtschaft also, sind schwer angeschlagen und deren Umsatzrückgänge schlagen sich durch eine Reduzierung der Einkommensanteile und Kommunalsteuern in den Büchern der Stadt Graz nieder. Ich möchte an dieser Stelle hervorheben, dass gerade die Klein u.- Mittelbetriebe 99,8% aller steirischen Handelsbetriebe ausmachen und dass die KMU nicht weniger als 80.000 MitarbeiterInnen in unserem Land beschäftigen.

Ich möchte mir gar nicht vorstellen, welche Folgewirkungen uns erwarten, wenn 30 % der KMU den 2. Lockdown , auch in seiner Form „light“, nicht mehr überleben können.

Wie wurde im Budgetvoranschlag die künftige Entwicklung eingestuft?

Wie die künftige Arbeitsmarktentwicklung?

Laut AMS-Statistik zum Stichtag 31. Oktober, also noch vor dem 2. Lockdown, waren bereits knapp 90.200 SteierInnen entweder arbeitslos gemeldet oder befanden sich in Kurzarbeit.

Wie viele Jobs sind derzeit in Gefahr?

Keiner weiß es!

Deshalb ist dieses Budget auch ein so herausforderndes, das - ohne Blick in die Glaskugel - natürlich viele offene Szenarien in sich birgt und dennoch; wir müssen gemeinsam mutigen Schrittes in die Zukunft blicken.

Das Budget das heute beschlossen wird, ist allerdings kein mutiges.

Die Stadtregierung hätte die Möglichkeit gehabt mit dem Budgetvoranschlag Mut zu beweisen und die dringendsten Investitionen, nämlich jene im Bildungsbereich, endlich anzugehen.

Bildung ist der Garant für Forschungs- und Wirtschaftswachstum, schützt vor Armut und Arbeitslosigkeit und bildet die Basis für langfristigen Wohlstand in einer Gesellschaft.

Obwohl der GR heute auch über die budgetäre Vorsorge zu den Bauvorhaben im Pflichtschulbereich, wie Bildungscampus Puntigam 2022, NMS Graz-Andritz, VS Graz – Viktor Kaplan, abstimmen wird, was mich sehr freut, hat die Stadt Graz im Budgetvoranschlag auf die Kleinsten unserer Gesellschaft vergessen.

Denn gerade bei unseren Kleinsten, den Kindergarten- und Krabbelstubenkindern, ist eine bloße Anpassung der finanziellen Mittel an das Wachstum der Stadt einfach nicht ausreichend.

Damit wurde eine Chance vertan, nämlich endlich mehr zu tun, als sich bloß am europäischen Mindeststandard der Barcelona-Kriterien zu messen.

Der unterste Richtwert der Barcelona - Kriterien sieht vor, dass mindestens für 33% der Kinder unter 3 Jahren Betreuungsplätze zur Verfügung stehen müssen.

Eine NEOS Anfrage hat gezeigt, dass wir diesen Barcelona-Ziel – inklusive aller Tagesmütter - mit 33,8% nur minimalst überschreiten.

Daher vermisse ich im Budget die dringend notwendigen Investitionen zur Verbesserung in diesem essentiellen Feld.

Ein Vergleich mit der Bundeshauptstadt Wien zeigt, welches Verbesserungspotential Graz im Bildungsbereich hat:

Dort können nämlich 45% der Kinder unter 3 Jahren - bei ungleich höheren Bevölkerungszahlen – in Kinderkrippen untergebracht werden.

Aus diesem Grund und vor allem auch deshalb, weil wir unseren Enkelkindern einen überdimensionalen Schuldenberg hinterlassen, werde ich dem Budgetvoranschlag 2021 nicht zustimmen.